



sehen und ihren Stellen dienbar machen, wenn sie un-  
beirrbar, warmen Herzens den begünstigten Weg zu  
Ende schreiten, wenn sie auch die Schwächeren nach Maß-  
gabe ihrer Kraft mit gleichen Rechten und gleichen  
Pflichten ausstatten. Nur die Fortentwicklung ist das  
Leben. Das Alte stirzt und neues Leben blüht aus den  
Ruinen: dann wird auch der deutsche Geist, der un-  
vergleichliche, seinen Anteil haben an den moralischen wie  
materiellen Gütern, die die Welt zur Gemeinnut auf-  
wärts führen.

## Die Einberufung der Preussischen Landesversammlung.

Die „Demokratische Partei-Korrespondenz“ schreibt: In  
den Deutschen demokratischen Partei hat es hartes Ver-  
nehmen erzeugt, daß die preussische Landesversammlung nicht als  
Sache der Wahl zusammenberufen  
worden ist und daß auch nach der Wahl des neuen Preussen-  
parlamentes von der Regierung keine neue Beschlüsse erlassen  
worden sind. Wie nun gemeldet wird, beabsichtigt die Re-  
gierung, die Landesversammlung auf den 4. März einzu-  
berufen, und mit Rücksicht darauf scheint es vielleicht nicht  
nützlich zu sein, noch eine besondere Forderung auf beschleunigte  
Einberufung der Volksvertretung zu erheben. Die Deutsche  
demokratische Partei verlangt aber als eine unbedingte  
sachliche Notwendigkeit, daß eine Hinausschiebung  
des Termins über den 4. März unter allen Umständen  
unzulässig ist, daß die gegenwärtige preussische  
Regierung, ebenso wie es die Volksbeauftragten im  
Reich getan haben, die bevorstehenden preussischen Landes-  
versammlung ihre Arbeit sofort zur Verfügung  
stellt, daß jede Art von Nebenregierung un-  
verzüglich beseitigt wird und daß nicht nur die sämtlichen  
seit dem 9. November v. J. erlassenen Gesetze und  
Statutenordnungen der Landesversammlung zur nachträglichen  
Genehmigung unterbreitet, sondern auch die auf Grund der  
Erfolgungswahl ergangenen Verfügungen dem Hause vor-  
gelegt werden.

## Aufgaben der preussischen National- versammlung.

Wie bereits gemeldet, hat sich die provisorische  
preussische Regierung entschlossen, die preussische National-  
versammlung am 4. März nach Berlin einzuberufen.  
Die Tagung findet im bisherigen Abgeordnetenhaus  
statt. Die Aufgabe der preussischen Nationalversammlung  
ist zunächst die Schaffung einer provisorischen Ver-  
fassung, ein dahingehender Entwurf ist im Ministerium  
des Innern fertiggestellt. Nach Annahme dieses Ent-  
wurfs, der die Schaffung eines preussischen  
Staatspräsidenten vorsieht, wird die provi-  
sorische preussische Regierung ihre Tätigkeit niedersetzen.  
Man erwartet, daß sich auch in Preußen ein Kon-  
stitutionalismus bilden wird, das aus Sozial-  
demokrat, Demokraten und Zentrum zusammengesetzt  
ist. Eine zweite Kammer wird bisher in Preußen, nicht  
der provisorische Verfassungsentwurf nicht vor.  
Die endgültige preussische Verfassung soll erst  
nach Hinzukommen der preussischen Landesversammlung  
vorgelegt werden, da ihre endgültige Fassung von der  
Reichsversammlung abhängt ist. Man rechnet im März  
zur mit einer kurzen Tagung der preussischen National-  
versammlung.

## Blutiger Zusammenstoß in Ortelsburg.

Königsberg, 17. Februar. In Ortelsburg ist  
es zwischen Spartakisten und Jägern zu  
einem Zusammenstoß gekommen. Schüsse aus den  
Gassen wurden von den Jägern mit Gewehrfeuer er-  
widert. Zwei Mann wurden getötet und acht verwundet.  
Vehrer Ortelsburg ist der Belagerungsstand verhängt.

## Kampfbetrieb aus dem Osten.

Mitau, 17. Febr. Lettlandische-Litauische  
Front: In Teltze herrscht Ruhe. Murawjow wurde  
am 16. Februar vormittags im Sturm genommen. Die  
überlegene feindliche Belagerung sich unter Jurialland von  
40 Toren. Eigene Verluste: ein Tozer und ein Verwundeter.  
Beute an Gefangenen, Feldpatronen, Sägen, Pferden und  
Ausrüstung. Der Ort wurde planmäßig wieder geräumt.  
Aus Gräben und Mauern schwebte die feindliche  
Artillerie vertrieben. Angriffe des Feindes  
bei Schanden wurden abgewiesen.

## Rücktritt des Marinevertreters bei der Waffen- landschaftskommission.

Berlin, 18. Februar. Der Vertreter der Marine-  
interessen bei der Waffenstillstandskommission, Kapitän zur  
See Wanjelow, soll, vertriebenen Willen zufolge, auf  
Grund der Erwägung, daß in militärischer und wirt-  
schaftlicher Beziehung die Beratungen des Reichs-  
ministers Erbgörger katastrophale Folgen ge-  
zeitigt haben, seine Entlassung angeboten haben.

## Wann kommen die ersten Lebensmittel?

Zürich, 18. Februar. (Eigene Drahtnachricht.) Die  
amerikanische Lebensmittelkommission hat gestern Beschlüsse  
gefaßt und sich nach Deutschland begeben. Das Eintreffen  
der ersten Serie Lebensmittelhilfe in deutschen Häfen wird  
in der ersten Märzwoche erwartet.

## Die Polen brechen den Waffenstillstand.

Ramisch, 17. Februar. Der Volkstrotz zu Ramisch  
eilt mit: Troppen um 5 Uhr nachmittags der Waffenstill-  
stand begonnen hat, unternehmen die Polen seit den Ab-  
schließen heftige Angriffe auf Sarau, Friedrichsweiler,  
Dahjau und Konarzewo, wobei sie starke Artillerie  
verwenden.

## Wilson's Ideal — ein Zerbild.

Schon vor Ablauf des Friedens wußte die Entente mit uns  
tun zu wollen. Sie hat von den Fragen, die durch den  
Friedensvertrag geregelt werden sollten, ein der wichtigsten  
Punkte vergessen: den Völkerbund. Die Art, wie sie

diese Frage gelöst hat, mag in Deutschland einer lange gestiegenen  
Illusion ein für allemal ein Ende. Bis in die letzten Tage haben  
in Deutschland die Anhänger Wilson's nicht von dem Glauben  
gelassen, daß der amerikanische Präsident und sein Völkerbund  
auch Deutschland gegen schismatische Verrücktheiten Schutz bieten  
würden. Sie blickten auf den Völkerbund als auf einen  
neutralen, der sich nicht an der Bestrafung seiner Verrücktheiten  
beteiligt. Demals sollte der Völkerbund eine Vereinigung sämt-  
licher Nationen auf der Grundlage völliger Gleich-  
berechtigung sein: Mit anderen Worten also eine Ausbühnung  
der weltpolitischen Gerechtigkeit und eine dauernde Verfestigung  
sämtlicher Völker durch Freundschaft und gegenseitigen Wohlwollen.  
Nur in der Völkerbund-Vollständigkeit geworden. Und wie sieht er  
aus?

### Was jenseitig dem Wilson's

ist auch nicht ein Schimmer mehr übrig geblieben.

Nicht alle Völker der Welt schließen den Bund, sondern lediglich  
die Staaten der Entente. Sie befinden darüber, welche Völ-  
ker außer ihnen noch zum Bunde zugelassen werden können, und sie  
machen den Zutritt von Bedingungen abhängig, die sich  
ganz offensichtlich gegen Deutschland richten.

Auf diese Weise hat die Entente in der Hand, uns entweder dem  
Völkerbund anzuschließen oder uns Vorurteilen zu machen,  
die unsere Zugehörigkeit zum Völkerbund als eine dauernde  
Unterwerfung erscheinen lassen. Gegen Deutschland richtet  
sich auch die Bestimmung, daß die vertragsschließenden Teile  
gewillt sind den Territorialbestand und die Unabhängigkeit der  
Mitglieder des Völkerbundes zu gewährleisten.

Die Bestimmung, die die Entente auf unsere Kosten  
im Friedensvertrag durchzusetzen erachtet,  
wird dadurch in Permanenz erklärt.

Mit der Veröffentlichung des Völkerbundesvertrages hat die Entente  
einen Schritt verbunden, der sich nach dem Friedensvertrag  
vorgibt. In den Vertragsbestimmungen über die Kolonien  
verfügt die Entente bereits  
über unsere Kolonialbesitz.

Um diese zäuberliche Handlung zu „santionieren“, hat Wilson  
eine seiner gemachten Moralreden gehalten. Er hat darin den  
Völkerbundesvertrag gefeiert und damit bewiesen, daß ihm die Ver-  
letzung seiner ursprünglichen Idee und ihre Unter-  
brechung in das Gegenteil vollkommen recht sind. Er macht  
sich nicht daran, seine deutschen Freunde auf das Genaueste zu  
enttarnen. So erklärt er sich auch völlig ein-  
verstanden mit der Ausleitung des deutschen Kolonialbesitzes.  
Er begründet diese Tat mit der gleichzeitigen Behauptung, daß die  
Behauptung der deutschen Kolonien unangenehm behandelt worden  
ist. Wer an die Behauptung denkt, die in Amerika so ein-  
geborenen Indianern guttural geworden ist, wer sich der unglück-  
lichen englischen und französischen Kolonial-  
gravel erinnert, der wird

### die durchdringende Sehensicht dieser Begründung

zu würdigen wissen. Der Völkerbundesvertrag gibt uns ebenso wie  
die neuen Waffenstillstandsbedingungen einen  
Vorschaublick dessen, was die Entente unter einem Frieden der  
Vollständigkeit versteht. Wilson hat hierbei an ihrer Spitze zu sehen,  
dann nur für diejenigen eine Enttäuschung sein, die sich von diesem  
Moralprediger haben einfangen lassen, als die Entente ihrer besten  
Waffen vorhält, um den inneren Kern unserer Widerstandskraft  
auszuböhnen.

### Der Verlust der Entente,

uns durch den Völkerbund ewig in Ketten zu legen,

wird nun auch in Deutschland überall erkannt sein. Wir brauchen  
uns auch dadurch nicht davon abblenden zu lassen, trotz alledem an  
unsere Zukunft zu glauben. Allerdings helfen uns Wechsel-  
reden nicht weiter, die in Amerika nicht weiter. Die Völker-  
bünde nicht führen läßt, hat sie wohl gemacht bewiesen. Uns  
bleibt nur übrig, mit aller Energie an unserer inneren Wieder-  
geburt zu arbeiten. Tun wir das mit aller Kraft, so können wir  
die Entwicklung des Völkerbundes ruhig abwarten. Die Grün-  
dung Wilson's soll nicht nur uns zu binden, sondern auch die  
entworfene Völkerbundesbestimmung, die den Vertragsgegnern gegen  
uns gefügt haben. Hier liegt die Schwache Stelle des Völkerbun-  
des. Denn die Gegenseite, die in der Entente sogar jetzt  
schon an die Oberfläche treten, sind durch papierne Vertragsbestim-  
mungen nicht zu bändigen. Die geschichtliche Entwicklung geht nach  
ihren eigenen Gesetzen ihren Weg weiter, und sie wird eines Tages  
auch den Völkerbund ein anderes Gesicht geben, als es uns heute  
entgegentritt.

## Einzelheiten aus dem Entwurf des Völkerbun- dvertrages.

Paris, 15. Februar. (Sapas.) Der Entwurf des Ver-  
trages über die Gründung des Völkerbundes befaßt u. a.:  
Die Wirksamkeit der vertragsschließenden Teile kommt  
zur Geltung in Sitzungen der Delegierten, die die ver-  
tragsschließenden Teile vertreten, in später stattfindenden  
Sitzungen eines ausführenden Rates und in der Ein-  
richtung eines internationalen Sekretariats,  
das ständig am Sitz des Völkerbundes tagt.  
Der ausführende Rat wird sich aus Vertretern  
der Vereinigten Staaten, des britischen  
Reichs, Frankreichs, Italiens und Japans  
zusammensetzen, außerdem aus Vertretern von vier dem  
Völkerbunde angeschlossenen Staaten.

Die vertragsschließenden Teile erkennen an, daß die Auf-  
rechterhaltung des Friedens eine Beschränkung der  
nationalen Räteungen erfordert. Es sollen dabei  
die geographische Lage und die allgemeinen Umstände eines  
jeden Landes besonders berücksichtigt werden.  
Die vertragsschließenden Teile verpflichten sich, die Un-  
versehrtheit des Gebiets und die politische Unab-  
hängigkeit aller Mitglieder des Völkerbundes zu achten und  
gegen jeden Angriff von außen zu schützen.

Jeder Krieg oder jede Kriegsandrohung, die direkt oder  
indirekt einen der vertragsschließenden Teile berührt, wird  
als den ganzen Völkerbund angehend betrachtet und die  
vertragsschließenden Teile behalten sich das Recht vor, alles  
zu tun, was ihnen Krieg und wirksam erscheint, um den  
Frieden zu wahren.

Die vertragsschließenden Parteien kommen dahin überein,  
daß, falls unter ihnen Streitigkeiten entstehen, die nicht  
durch die gewöhnlichen Methoden der Diplomatie zu regeln  
sind, sie auf keinen Fall zum Kriege schreiten dürfen, ohne  
vorher ihre Streitpunkte einer Untersuchung unter-  
breitet zu haben.

Es dürfen niemals einem Mitgliede des Völkerbundes  
den Krieg erklären. Sie müssen dem Schiedsrichter oder  
Vorschläge Folge leisten.

Der ausführende Rat wird die Schaffung eines inter-  
nationalen Gerichtshofes vorbereiten, der die ge-  
wöhnlichen Befugnisse hat.

Bei Streitigkeiten zwischen einem Mitgliede des  
Völkerbundes und einem Staate, der nicht Mitglied  
ist, aber zu ihnen zu verhalten, die nicht zum  
Völkerbund gehören, soll die vertragsschließenden  
Teile dahin überein, daß die Mitglieder des  
Völkerbundes aufgefordert werden sollen, die Pflichten der  
Bundesmitglieder im Bereiche des Streitfalls und unter den  
von ausführenden Ausschüsse für gerecht gehaltenen Be-  
dingungen anzunehmen.

Dem Völkerbunde wird die allgemeine Kontrolle  
über Waffen und Munition der Länder anver-  
traut, und welche Kontrolle im gemeinsamen Interesse des  
Völkerbundes nötig ist.

Die folgenden Grundzüge finden auf die Kolonien  
und Gebiete Anwendung, die infolge des Krieges nicht  
mehr unter der Oberherrschaft der Staaten  
stehen, die sie vorher regiert haben und die  
von Völkern bewohnt sind, die nicht fähig sind, sich unter  
den besonders schwierigen Bedingungen der modernen Welt  
selbst zu lenken. Die beste Methode ist, den Schutz dieser  
Völker den fortschrittlichen Nationen anzuvertrauen, die  
durch ihre Hilfsmittel, ihre Erfahrungen oder ihre ge-  
ographische Lage am besten geeignet sind, diese Verantwortung  
auf sich zu nehmen. Sie werden diesen Schutz als Beauf-  
tragte und im Namen des Völkerbundes aus-  
üben. Der Charakter dieses Auftrags muß nach dem Grade  
der Entwicklung dieser Völker, der geographischen Lage  
ihrer Gebiete, ihren wirtschaftlichen Verhältnissen und  
wecheln.

Die Entwicklung anderer Völker, besonders in Cen-  
tral-Afrika, verlangt, daß eine beauftragte  
Macht die Verwaltung dieser Gebiete über-  
nimmt.

## Deutsches Reich.

### Gefinnung!

D. P. K. Etwas spät fällt uns aus der „Täglichen  
Rundschau“ der Anfang eines Artikels auf, der am  
6. Februar unter dem Titel „Der Einzug der Götter“  
als Belmarer Brief dort veröffentlicht wurde. Er  
lautet:

„Die Frau Abgeordnete hat das Wort. Und  
sie behält es von Berlin bis Belmar. Sie sitzt mir  
gegenüber, und neben mir ihre Sekretärin, eine elege-  
ante, junge Kriegswitwe aus gutem Hause. In allen  
Parteien, selbst in der Partei vom Reichsbau-  
bau zu tun, wenn sie es sich nur irgend leisten  
können. Die Sekretärin ist nicht etwa nur Jüdin  
der Wüste da. Auch nicht nur zum Schreiben. Son-  
dern sie besorgt, sichtet, ordnet den Stoff für die Rede  
und die sonstige Geistesarbeit ihrer Erwählten. Kurz  
nach Halle legt die Frau Abgeordnete eine Frühstücks-  
pause ein. Und die Sekretärin fängt sofort an zu bü-  
feln und anzutreiben. Die Sache wird ernst genom-  
men. Die Wichtigtuer werden enttäuscht sein.“

Es bedarf wohl keiner Ergänzung: wenn ein Mann,  
das in der Deutschen Volkspartei führenden Rang hat,  
die durch Volksabstimmung gewählten Frauen in dieser  
Weise herabsetzt, dann kann man sich ungefähr vor-  
stellen, wie die Partei es mit dem Frauenwahlrecht  
meint!

## Halle und Umgegend.

Halle den 18. Februar 1919

## Fördert Kohle!

Roblen sind jetzt so notwendig wie Lebensmittel!  
Der soziale Ausschuss des Arbeiterrates schreibt  
uns:

In großen Betrieben sind diese und ähnliche Worte überall an-  
geklebt. Wie die Arbeiter darauf nicht achten, ist  
mühsam zu bemerken. Ganz ungenügend sind die Vorarbeiten der Ar-  
beiter gegenüber, die keine Vorkenntnisse haben, sondern  
lediglich mühselig die Arbeitslohnunterstützung einfordern.

Der soziale Ausschuss hat sich zur Aufgabe gemacht, die  
Angehörigen nachzuweisen. Dabei stellte ich heraus, daß dem  
größten Teile der Arbeiterkraft, welche gern im Bergbau arbeiten  
wollte, es an der notwendigen Arbeitslohnunterstützung  
fehlte. Auch die jetzigen Belohnungen sind in Bezug auf Kleidung  
sehr schlecht bestellt, und selbst die sozial verordneten „Sohlen  
Vögel“ stehen in keinem Verhältnis zu den Preisen, die für Neu-  
anschaffungen aufwendet werden müssen.

Zum Beweis man folgende Feststellung dienen. In sieben  
vertriebenen Arbeitslohnunterstützung Gebieten betragen die  
Belohnungen 31, 34, 44, 57, 40, 100 und 81 Prozent. Die  
Durchschnittswerte haben folgendermaßen aus: 1913: 4,34 Mark,  
1918: 12,50 Mark.

Diese amtlichen Feststellungen des Demobilisationskom-  
missars in Halle haben wir die Freie Arbeitervereinskom-  
mission von drei der wichtigsten Bergbau-Beschäftigten  
aufgefordert, die in Halle zu tun, was sie können, was die  
hohen Löhne für eine Bedeutung für die Bergarbeiter haben.

Der Preis betrug für 1 qm Arbeitlohn 1913: 12 M.,  
1918: 120 M., 1 Arbeitlohn 1913: 5 M., 1918: 60 M., 1 Ar-  
beitslohn 1913: 3 M., 1918: 30 M.

Wie lange muß ein Bergarbeiter arbeiten, um sich ein  
bestimmtes Arbeitslohnunterstützung Gebieten betragen die  
Belohnungen 31, 34, 44, 57, 40, 100 und 81 Prozent. Die  
Durchschnittswerte haben folgendermaßen aus: 1913: 4,34 Mark,  
1918: 12,50 Mark.

Die Tabelle enthält beliebig erweitert werden, aber noch  
schlimmer liegt es in den Häften zu tun. Denn in den Ar-  
beitslohnunterstützung Gebieten vollständige unterbleiben  
Das von Gerhard Hauptmann so drastisch geäußerte Elend der  
Arbeiter im Guldensberge reicht längst nicht an die Zustände bei den  
Bergarbeitern heran. Sind es hier sich selbst, für die Arbeit  
über die hohen Löhne einmal mit zu arbeiten und tatsächlich ein-  
zustellen, wenn durch ihr Schreiben werden diese geraden kümme-  
lreichen Zustände nicht aus der Welt geschafft.

Um diesen Mitleidenden mit den Mitleidenden und Mitleidenden  
Arbeiter gerecht zu werden, befaßt sich der soziale Ausschuss  
des Arbeiterrates mit der Angelegenheit, um die  
Arbeiter zu helfen, die einer ernstlichen Arbeitslohnunterstützung  
entbehren. Sie werden beauftragt, mit allen Mitteln dahin  
zu arbeiten, die fehlende Arbeitslohnunterstützung zu beschaffen. Der Vor-  
sitzende des sozialen Ausschusses wurde beauftragt, nach Berlin zu  
reisen und persönlich in den vertriebenen Ministerien vorzutreten  
zu werden. Im Handelsministerium endlich land er auch das  
nötige Verständnis herbei und ist jetzt die Sache leidet  
behalten die Arbeitslohnunterstützung Gebieten betragen die  
Belohnungen 31, 34, 44, 57, 40, 100 und 81 Prozent. Die  
Durchschnittswerte haben folgendermaßen aus: 1913: 4,34 Mark,  
1918: 12,50 Mark.

Der Ausschuss ist Gen. K. R. 6, welcher die Sache in die  
Wege geleitet hat, beauftragt worden, dem die Übernahme von  
trollierenden Beamten zu unterstellen, damit ich gleichzeitige  
für die Arbeiterkraft die Gewinne abgeben, daß die Enden in  
näherer Zeit zur Ausgabe gelangen können. Die Preis für einen  
Kraus und unter den jetzigen Verhältnissen als sehr annehmbar zu  
bestimmen, es werden sich zwischen 6—20 M. bewegen. Die Enden  
sind alle bestimmt und gefordert und die Höhe als Koppen un-  
angenehm. Auch die Arbeiter werden mit Stiefeln in  
in 6 M. Arbeitlohn in 1913: 12 M., 1918: 120 M., 1 Ar-  
beitslohn 1913: 5 M., 1918: 60 M., 1 Ar-  
beitslohn 1913: 3 M., 1918: 30 M.



**Walhalla-Operetten-Theater**  
 Täglich 7.10 Uhr  
**Die Faschingstee.**  
 Optie. v. Emerich Kalman.  
 Rasse v. 10-1 1/2 u. 4-6.

**Briefmarken**  
 kauft  
**H.A. Dietrich**  
 Martinstr. 11.

**Hippodrom Wintergarten**  
 Magdeburger Str. 66.  
 Dir.: Georg Arndt.  
 — Fernruf 2185. —  
**Ungezählte Besucher**  
 bestaunen die wunderbare Aufmachung.  
**Die berühmte Schulleiterin Frä. Helene Fischer**  
 vom Circus Schumann in Berlin  
 mit ihren eigenen, hervor-  
 ragend dressierten Pferden  
 tritt täglich auf.

**Stadt-Theater**  
 Mittwoch, den 19. Febr. 19.  
 Anfang 7. Ende 10 1/2 Uhr:  
**Carmen.**  
 Oper von Bizet.  
 Donnerstag:  
**Johanniseuer.**  
 Licht in Hülle und Fülle  
 gibt die  
**Elektro-Lampe.**  
 Billiger Preis.  
 Karbid. — Karbidlampen.  
 Bönicke, Göbenstr. 23.  
 — Telefon Nr. 5130.

**Apollo-Theater.**  
 Zum vorletzten Male:  
 Abends 7 1/2 Uhr  
**Die Dollarprinzessin**  
 Opie. L. 3. Hilt. v. Leo Fall.  
 3. Vorberührung: 603  
**Der Jugebaron.**  
 Denkschriften...  
 ... Mar. Walben.  
 Vorverk. 9-1 u. 5-7

**Saalschloss-Brauerei**  
 Mittwoch, den 19. Februar, nachm. 3 1/2 Uhr  
**VI. grosses Streichkonzert**  
 der Kapelle des Füsilier-Regiments Nr. 36.  
 Leitung: O. Haupt.  
 Eintrittskarten Mk. 0,70 inkl. Kartensteuer.

**Zur Stadtverordneten-Wahl.**  
 Donnerstag, den 20., abends 8 Uhr, in der Aula des Reform-Realgymnasiums  
**öffentliche Versammlung.**  
 Es spricht:  
**Herr Dipl.-Ingenieur Volhard**  
 „Technische Zukunftsfragen in der Gemeinde“.  
 Außerdem sprechen:  
**Herr Justizrat W. Herzfeld u. Lehrerin Frä. Marie Bischoff.**  
 Bei dem hiesigen Interesse, welches die Stadtverordneten-Wahlen allgemein erwecken,  
 erlauben wir die Wähler und Wählerinnen um zahlreichen Besuch der Versammlung.  
 Eintritt 20 Pf.  
**Der Vorstand**  
 des Vereins der Deutschen demokratischen Partei.

**Alte Promenade 11a.**  
 Fernruf 5738.  
 Täglich  
**Olaf Foenss**  
 in dem Kolossal-Film:  
**Die Waffen nieder!**  
 Nach dem berühmten Werke Bertha von Suttner.  
 Vorführung: 4.00 6.00 8.10.

Alte Promenade 6. **Reichshof** Alte Promenade 6.  
 Mittwoch, den 19. Februar 1/8 Uhr  
**7. Sonderabend**  
**Richard Wagner-Abend.**

**Gasthaus Büschdorf!**  
 Mittwoch, den 19. Februar von Abends 6 Uhr an  
**Ball**  
 wozu einladet  
 Der Vorstand.

**Buchführung**  
 übernimmt  
**Alb. Zimmer**  
 Bucherstr., Körnerstr. 13 II.

Grosses Lager in  
**Amboss, A 290**  
**Bohrmaschinen,**  
 Feldschmieden.  
**Ernst Karius,**  
 Inh. Theodor Schaf  
 Germerstr. 2. Tel. 1281.

Echte  
**Leinen-Kragen,**  
 Pique-Kragen, Vorhemden,  
 echte Wildleder- und  
 Nappa-Hantischuhe  
 wieder einetroffen. A167  
**Otto Blankenstein,**  
 Obere Leipzigerstr. 71.

**Stukenbergstr. 3 part.**  
 kein Baden!  
 laufen & promenieren  
 Marktaschen  
 Schulranzen  
 Rucksäcke  
 Koffer etc. V1361/5  
 Kleiderm. billig.  
**Stukenbergstr. 3 part.**  
 kein Baden!

**Scheuertuch**  
 in guter Qualität  
**M. 198**  
**Sobel,**  
 Steinweg 45, Reilstrasse 1,  
 Ammendorf, Bahnhofstr. 3.

**Die Deutsche Volkspartei**  
 ist die Partei des Mittelstandes. Sie vertritt die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.  
 Zur Stadtverordnetenwahl haben wir folgende Kandidaten aufgestellt:  
 1. **Finger, Dr. H. Geheimrat, Univ.-Professor.**  
 2. **Heinenreich, Robert, Handlungsgeselle.**  
 3. **Heine, Wilhelm, Obergemeinder.**  
 4. **Wienrich, Theodor, Kaufmann.**  
 5. **Kreiser, Martha, Handelslehrerin.**  
 6. **Wenzke, Adolf, Friseurmeister.**  
 7. **Weiß, Werner, Gerichtsamt-Leibeamter.**  
 8. **Gang, Otto, Buchdruckereibesitzer.**  
 9. **Weibezahl, Rudolf, Kaufmann.**  
 10. **Wien, Fritz, Oberpostkassierer.**  
 11. **Jäger, Paul, Obergemeinder.**  
 12. **Bretzinger, Kurt, Baubeamter.**  
 13. **Küchenmeister, Dorothee, Lehrerin.**  
 14. **Schardt, Rudolf, Kaufmann.**  
 15. **Nagel, Erich, Lehrer.**  
 16. **Magdauer-Bankow, Frau, Secund. Musikvortrag.**  
 17. **Bressa, Wilhelm, Berginspektor.**  
 18. **Creygmann, Willy, Bürovorsteher.**  
 19. **Brömme, Max, Stenographengehilfe.**  
 20. **Beck, Tosta, Frä. Buchhalterin.**  
 21. **Kauke, Leonh., Handlungsgeselle.**  
 22. **Schardt, Gerny, Metzler.**  
 23. **Jiegert, G. Org. Geschäftsreisender.**  
 24. **Kacz, Richard, Bürovorsteher.**  
 25. **Block, Wilhelm, Generalagent.**  
 Wähler und Wählerinnen gebt Eure Stimme am 2. März nur dieser Liste.  
**Deutsche Volkspartei. Ortsgruppe Halle a. S.**

**Speisezimmer**  
**Herrenzimmer**  
**Damenzimmer**  
**Schlafzimmer**  
**Küchen.**  
**Grosse Auswahl**  
 in ein oder bis ganz reiches  
 Ausf. möglich.  
**Möbelfabrik**  
**Albert Marlick Nachf.**  
 Inh. Richard Ziemer.  
 Halle a. S., Alter Markt 2.  
 V604 5

**Fleischwolf**  
 in bester Ausführung  
**M. 3395**  
**Sobel,**  
 Steinweg 45, Reilstrasse 1,  
 Ammendorf, Bahnhofstr. 3.

Mozartsaal, Mittwoch, 19. Febr., 7 1/2 Uhr  
**Lieder- und Duetten-Abend**  
**Eva Jekelius-Lissmann**  
**Gerhard Jekelius.**  
 Am Klavier: Dr. Ralph Meyer.  
 Lieder von Schumann, Lieder und Duette  
 von Brahms.  
 Karten 4.10, 3.10, 2.10, 1.05 bei Heinrich Hothan.

**Volksabende mit freier Aussprache.**  
 14. Volksabend.  
 Mittwoch, den 19. Februar, 8 Uhr, in den Thallasälen, eingeleitet durch einen Vortrag von Herrn Prof. D. Hausleiter über  
**„Unser Recht auf Kolonien.“**  
 Zutritt für jedermann frei, freiwillige Beiträge von 20 Pf. zur Deckung der Kosten werden am Eingang entgegen genommen.

**Geldverkehr**  
**58000 Mark**  
 erste Hypothek gefast, bitte mit  
 Angabe des 3 monatl. u. Z. 2653  
 an d. Exp. d. Sig. b 1089.

**Literarische Gesellschaft, Halle.**  
 Donnerstag, den 20. Febr., abends 1/8 Uhr pünktlich,  
 im Saale der Loge zu den 5 Türmen, Albrechtstrasse  
 Vortragabend.  
**Julius Baer, Berlin:**  
 „Der geistige Arbeiter in der Wirtschaftsgeschichte“.  
 Eintrittskarten an Mitglieder und Nichtmitglieder  
 3 Mk. Stehplätze an Studierende gegen Ausweis  
 1 Mk bei H. Hothan, Gr. Ulrichstrasse.

Konzertdirektion Siegfried Kummerh. Thalla-Säle, Freitag, den 21. Febr., abds. 1/8 Uhr  
**Froher Abend**  
 von  
**Adalbert Lieban,**  
 unter Mitwirkung von  
**Käte Mann,**  
 beide vom Palast-Theater in Berlin.  
 Karten zu M. 4.10, 3.10, 2.10 u. 1.05 bei H. Hothan.

**Berchtesgaden**  
 Bay. Hochland.  
**Das Kaiserin-Augusta-Viktoria-Kurhaus**  
 ist für Erholungsbedürftige geöffnet.  
 Telegr.-u. Brief-Adr.:  
 „Kurhaus Berchtesgaden“.

**Kriensanleihen**  
 und  
 Schatzanweisungen  
 kauft u. verk. spesenfrei  
**Robert Rosenberg,**  
 Bankgesch. Halle a. S.  
 Leipzigerstr. 76. Tel. 6366.

**Hallischer Geflügel- u. Kleintierzüchter-Verein e. V.**  
 Am Mittwoch, den 19. Februar 8 Uhr in Saucers  
 Gastmahl, Rathausstr. 3. V1084/5  
**Monats-Versammlung.**  
 Gäste willkommen. Zur regen Beteiligung ladet ein  
**Der Vorstand.**

Saal der Loge zu den fünf Türmen.  
 Dienstag, den 25. Februar, abends 7 1/2 Uhr:  
**Liederabend**  
 von  
**Tilde Hochbaum**  
 unter Mitwirkung von  
**Prof. Josef Pembaur**  
 Klavier  
 Klavierbegleitung: Paul Kianerl.  
 Lieder von Erich J. Wollf, Theod. Streicher, Gustav  
 Mahler, Hugo Wolf, Joseph Marx. Klavierstücke:  
 Beethoven, Sonate op. 31 Nr. 2, Schubert, Wanderer-  
 Lied, Liszt, 15. Etüpe.  
 Bühnenverlag; Vertreter: B. Döhl.  
 Karten 5.10, 4.10, 3.10, 2.10, 1.55 bei Heilm. Hothan.

**Mittelstands-Bildungskurse.**  
 1. Die Entwicklung des Seelenlebens. (Dr. Schulz).  
 Chemiseal der Rel.-Realgymnasiums. Fritzenstrasse.  
 8 Vorträge. (24. II., 3. 10, 17. 24. 31. III., 7. 14. IV.).  
 2. Shakespeare. (Dr. Remus). Ebenda. 8 Vorträge.  
 (20. 27. II., 6. 13. 20. 27. III., 3. 10. IV.).  
 3. Funkentelegraphie. (Dr. Kellin). Praktikum des  
 Phys. Instituts, Bergstrasse. 7 Vorträge. (25. II., 4. 11.,  
 15. 23. III., 1. 8. IV.).  
 4. Techniken der Malerei und Graphik; Persepektive-  
 u. Kompositionskunde. Frau Hothan-Deininger).  
 Physikal. des Reform-Realgymnasiums. 5 Vorträge.  
 (21. 28. II., 7. 14. 21. III.) und ein noch festzusetzender  
 Exkursionsstag.  
 5. Beethovens Klaviersonatinen u. -sonaten, Teil I.  
 (Oberlehrer Dr. Remus). 8 Vorträge. (3. II., 2. 9. 16.  
 23. 30. III., 6. 3. 17.) i. Singesaal des Rel.-Realgymnasiums.  
 Kurs 1-4 findet abends von 8-9 statt; anschliessend  
 Aussprache. Kurs 5, vormittags 11-12 Uhr. Preis eines  
 jeden Kurses 5 Mk., eines Einzelvortrages 1 Mk. Anmel-  
 dungen unmittelbar vor den Vorträgen bei den Vortragen-  
 den oder bei  
 h10951 Oberlehrer Dr. Remus, Kaiserplatz 19.

**Vermischtes**  
 Für Klavier-Reparatur u. Stimmung  
 mit g. Ausf. (auch n. anseher-  
 lich) empfiehlt sich D. Kruse.  
 Gr. Braunschweigstr. 15.

**Bund technischer Berufsstände.**  
 Die nächste  
**Mitglieder-Versammlung**  
 findet am Donnerstag, den 20. Februar, in dem oberen  
 Saale des  
**Restaurant Schultheiss,**  
 Poststr. Rat. Gäste willkommen. A167

**Fanzunterricht.**  
 Der für Ende Februar geplante Anfang meines nächsten  
 Kurses, den ich unter der Mitwirkung des Herrn Gustav Crüger  
 abhalten werde, muss bis MILLE März verschoben werden.  
 Die beteiligten Damen und Herren erlauben rechtzeitig den  
 Tag des Bes. Das. Die Listen für diesen Zirkel sind ge-  
 schlossen. Dem Osterkurs können noch einige Herren  
 beitreten. Anmeldungen erbitte Yorkstr. 3, von 2-4 Uhr.  
 E. Rocco, Universitäts-Tanzlehrer.